

<b>Daf Paraschat HaSchawua</b>		ט"ו
Bamidbar 22:2 – 25:9 Haftara: Micha 5:6 – 6:8		30. Juni/1. Juli 2023 12. Tammus 5783
Die Parascha in Kürze	Konzept der Woche	
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Gesetze der roten Kuh</li> <li>• Miriams Tod, das Murren des Volkes beim Wassermangel und Schlagen des Felses</li> <li>• Aron stirbt, sein Sohn Elasar wird Kohen Gadol</li> <li>• Kampf gegen Sichon und Og, Einnahme des Landes östlich des Jordan</li> </ul>	<p><b>קח אֶת־הַמַּטֵּה וְהַקְהֵל אֶת־הָעֵדָה אֶתְּךָ וְאֶתְּךָ אֶתְּךָ וְדַבְּרָתָם אֶל־הַסֵּלַע לְעֵינֵיהֶם וְנָתַן מִיָּמֶיךָ וְהוֹצֵאתָ לָהֶם מִיַּם מִן־הַסֵּלַע וְהִשְׁקִיתָ אֶת־הָעֵדָה וְאֶת־בְּעִירָם :</b></p> <p><i>„Nimm den Stab und versammle die Gemeinde, du und dein Bruder Aron, und sprechet zu dem Felsen vor ihren Augen, dass er sein Wasser herbeige, so wirst du ihnen Wasser aus dem Felsen herausbringen und wirst die Gemeinde und ihre Tiere tränken.“ (20:8)</i></p>	
Biographie der Woche		
<p style="text-align: center;"><b>Rabbi Jekusiel Jehuda Halberstam</b> — <b>Klausenburger Rebbe</b></p> <p style="text-align: center;">Jahrzeit 9. Tammus</p> <p>Rabbi Halberstam wurde 1905 in Rudnik/Polen geboren. Er war ein Urenkel des Divrej Chaim (Sanzer Rebbe, 1793-1876), der ein berühmter polnischer chassidischer Rebbe war. Man erkannte schon in jungen Jahren seine geniale Begabung und er wurde 1927 Rabbiner von Klausenburg/Rumänien. Seine charismatische Persönlichkeit zeigte sich bald und er war in der Zwischenkriegszeit einer der jüngsten chassidischen Rebbes mit Tausenden von Anhängern. Während des Krieges überlebte Rabbi Halberstam mehrere Konzentrations- und Arbeitslager. Selbst unter hoffnungslosen Umständen verlor er nie seinen Glauben und ermutigte seine Mitgefangenen durch sein Vorbild. Als er bei Kriegsende erfuhr, dass weder seine Frau noch seine elf Kinder überlebt hatten, setzte er sich selbstlos für den Wiederaufbau jüdischen Lebens in DP Camps ein und half zahlreichen Überlebenden sowohl in schwierigen halachischen Entscheidungen als auch durch seinen Einsatz für koscheres Essen, Möglichkeiten zu dawenen und Tora zu lernen. Ende 1946 entschied er, seinen chassidischen Hof in New York wiederaufzubauen. Er heiratete erneut und hatte weitere Kinder. 1956 gründete er eine Dependence in Netanya und war damit der erste Rebbe, der seine Chassidim in einer weniger traditionellen israelischen Stadt ansiedelte. Dort ließ er eine komplette Infrastruktur mit Schulen, Waisenhaus und einem hervorragenden Krankenhaus errichten. Er selbst übersiedelte 1960 dorthin, ohne seine Gemeinde in New York aufzugeben. Mit seinem ganzen Leben personifizierte der Klausenburger Rebbe die Idee von Güte und Ahawas Jisroel, seinen Nächsten zu lieben. Er bestimmte seine beiden Söhne, jeweils den amerikanischen und den israelischen Zweig der von ihm wiederaufgebauten Klausenburger Chassidus in seinem Sinne weiterzuführen. Rabbi Halberstam starb 1994 in Israel.</p>	<p>Die Gemara stellt im Traktat Taanit 9a fest, dass es drei ständige Wunder während der vierzigjährigen Wüstenwanderschaft des jüdischen Volkes gab. Das erste Wunder war das Man, das täglich (außer am Schabbat) vom Himmel fiel und die Nahrung für das Volk abgab. Das zweite Wunder war die Wolkensäule, die das Lager der Nation umfasste und das Volk schützte. Das dritte Wunder war der Brunnen, der während des Aufenthalts in der Wüste der Wasserversorgung diente. Jedes Wunder geschah im Verdienst eines besonderen Menschen: das Man im Verdienst Mosches, die Wolkensäule im Verdienst Arons und der Brunnen im Verdienst Miriams. Nach Miriams Tod, von dem wir in dieser Parascha lesen, versiegt der Brunnen und kehrt nur im Verdienste Mosches und Arons zurück. Als Aron einige Monate später stirbt, kehrt die Wolkensäule nur in Mosches Verdienst zurück. Nach Mosches Tod, kurz vor dem Einzug nach Eretz Jisrael, hören alle drei Wunder auf. Maharal (Rav Juda Löw, 1512-1609) erklärt, dass Mosche, Aron und Miriam ganz unterschiedliche Rollen in der Führung der Nation spielten. Mosche war der Führer, dessen Aufgabe es war, die Nation so weit zu bringen, dass sie sich spiritueller Vollkommenheit näherte. Arons Rolle war es, eine Beziehung zwischen Haschem und dem Volk zu formen, indem er Opfer brachte und andere Aufgaben im Mischkan (Stiftszelt) erfüllte. Miriam verkörperte die Eigenschaft von <b>הַשְׁתַּוְּקוּת</b> – <i>Sehnsucht</i>, welche das Verlangen ist, Haschem nahe zu kommen. Maharal stellt fest, dass die drei Rollen voneinander abhängig sind, indem jeder Aspekt eine Rolle spielt, um die darüberliegende Stufe zu erreichen. Die von Miriam verkörperte Sehnsucht, Haschem näher zu kommen, ist eine unabdingbare Voraussetzung für das Nahekommen an Haschem, was Arons Aufgabe war, was wiederum zur letztlichen Vollkommenheit führt (Mosches Aufgabe). Jedes Wunder entsprach der Rolle desjenigen, in dessen Verdienst dieses Wunder geschah. Das in Mosches Verdienst gefallene Man sorgte für die physische Grundversorgung des Volkes, wofür Mosche als Führer verantwortlich war. Aron war die Verkörperung eines Friedenstifters, der nichts unversucht ließ, Zwistigkeiten unter Juden zu beseitigen. Die Wolkensäule in seinem Verdienst zeigte die Beziehung zwischen Haschem und dem jüdischen Volk auf. Miriam verdiente den Brunnen, denn so wie Wasser aus den Tiefen des Bodens zu großen Höhen aufsteigen kann, so bemüht sich das jüdische Volk leidenschaftlich darum, alles Erdenkliche zu tun, um spirituelle Höhen zu erklimmen. Rabbenu daf (1255-1340) erklärt, welche Tat so folgenreich war, dass Miriam das Wunder des Brunnens verdiente: Als Miriam ein Mädchen war und ihre Mutter Jochewed ihren kleinen Bruder Mosche in einem Körbchen auf dem Nil aussetzte, blieb Miriam beim Fluss und beobachtete, was geschehen würde, um sich ihres Bruders zu vergewissern. Diese Handlung erforderte große <b>אֱמוּנָה</b> – <i>Glauben</i> – denn sie zeigte, dass sie sehnlichst auf seine Rettung durch Haschem wartete. So wurde Miriam mit dem Wunder des Brunnens belohnt, worauf sich das Überleben des gesamten jüdischen Volkes gründete.</p> <p><b>Frage der Woche:</b> <i>Was hätte Mosche Rabbenu zum Felsen sagen sollen?</i> <i>Antwort, s.G.w., im nächsten Daf.</i></p> <p><b>Antwort auf die zuletzt gestellte Frage:</b> <i>Warum musste Korachs Hab und Gut mit ihm von der Erde verschlungen werden? Sforno (Rav Ovadia Sforno, 1475-1550) erklärt, dass rechtschaffene Menschen zwar von Korachs immensen Reichtum hätten profitieren können, aber es Korach nicht verdient hatte, dass rechtschaffene Menschen davon Nutzen haben.</i></p>	
Impressum: Herausgegeben von HMS © 2023		